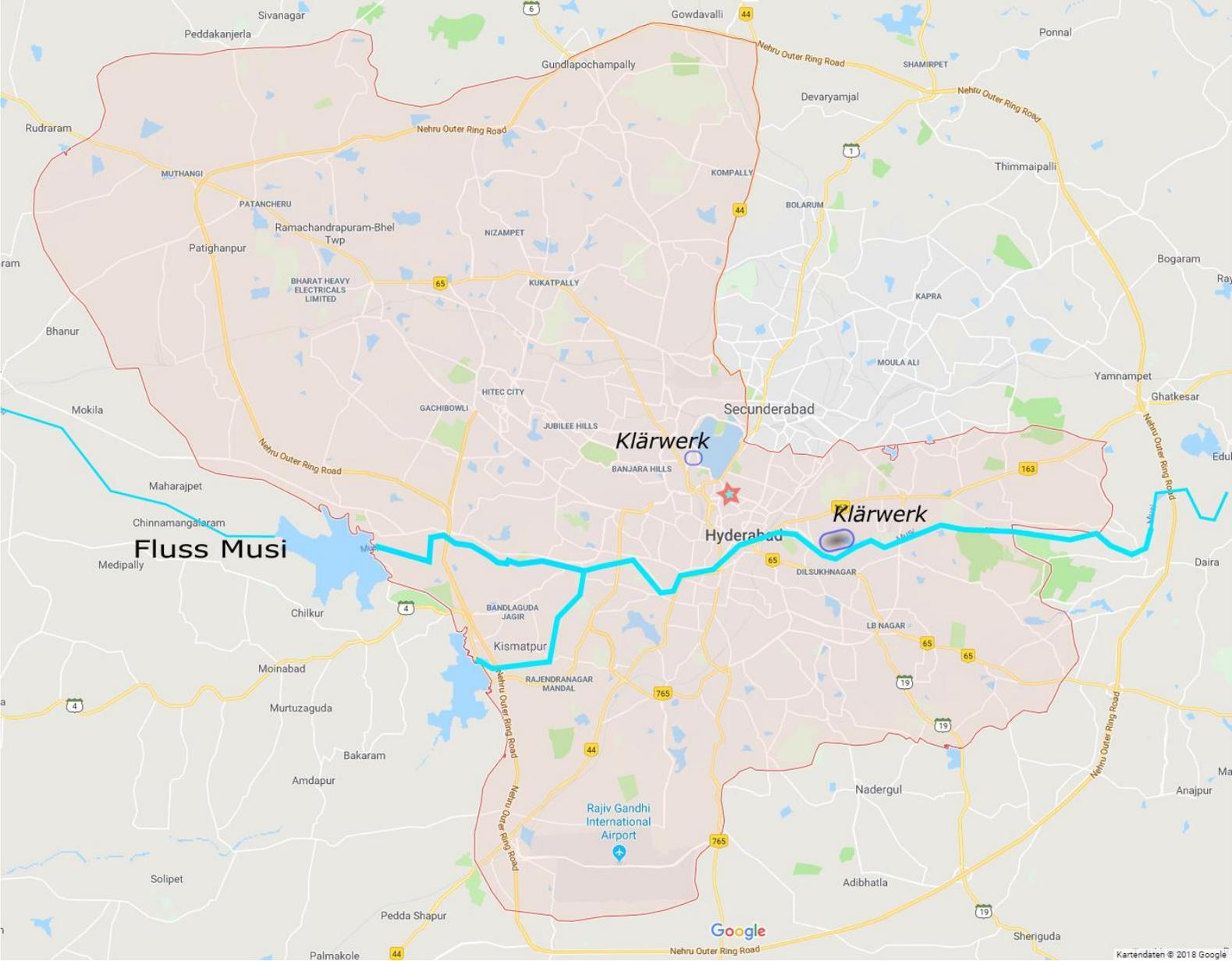


# Umriss der Stadt Hyderabad mit Klärwerk und dem Wohnort von Ganesh (Stern)



Quelle: Google Maps, verändert durch Werner Thiem

In Hyderabad wohnen ca. 7 Mio. Einwohner auf einer Fläche von 625 km<sup>2</sup>, Berlin hat zum Vergleich 3,6 Mio. Einwohner auf 891 km<sup>2</sup>. Die Stadt bietet viele Sehenswürdigkeiten, allen voran zahlreiche Hindutempel und Moscheen. 65% der Einwohner sind Hindus, 30% Muslime. Das Stadtbild wandelt sich von sehr pompösen und reichen Stadtteilen bis zu vielen informellen Siedlungen, auch Slums genannt. Sie bestehen aus provisorisch errichteten Hütten, bis hin zu gemauerten kleinen Häusern. 23% der Einwohner gelten als arm und leben in ca. 770 Slums, damit hat Hyderabad von den indischen Städten den zweithöchsten Anteil an armer Bevölkerung. Die größte Gruppe unter den Slumbewohnern wird durch die Dalit gestellt, sie sind Angehörige der untersten Kasten und gelten für streng religiöse Hindus als „unrein“. Die Slums sind in der ganzen Stadt verteilt, am Stadtrand befinden sich allerdings mehr als im Zentrum. Durch die Altstadt fließt der 240 km lange Fluss Musi, der später in den Fluss Krishna mündet und dieser wiederum schließlich in den Indischen Ozean. Durch den Sommermonsun fällt von Juni bis Oktober mehr Niederschlag, der den Wasserstand des Musi erhöht. Während des Wintermonsuns wird dagegen die Luft trockener. In vielen Gebieten Indiens besteht daher Wasserknappheit.

Der Fluss ist stark verschmutzt durch Müll und Kot. Das Stadtzentrum ist zwar gut an die Wasserversorgung angeschlossen, die Abwasserversorgung ist jedoch nicht in allen Haushalten verbaut. Die informellen Siedlungen am Stadtrand sind kaum an die Wasserversorgung angebunden, sie werden durch Brunnen versorgt oder Lastwagen, die Trinkwasser liefern. Das Abwasser fließt hauptsächlich über offene Kanalschächte an den Häusern und Behausungen ab. Müll und Fäkalien schwimmen dort umher und liefern somit gute Bedingungen für Bakterien und Keime. Nur selten haben die Häuser in den Slums eigene Toiletten, es gibt meist Plumpsklos über Sickergruben, die weiter wandern wenn sie voll sind.